

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Artikel: Unser Bundeshaus wird in eine Moschee umgebaut
Autor: Ratschiller, Marco / Senn, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

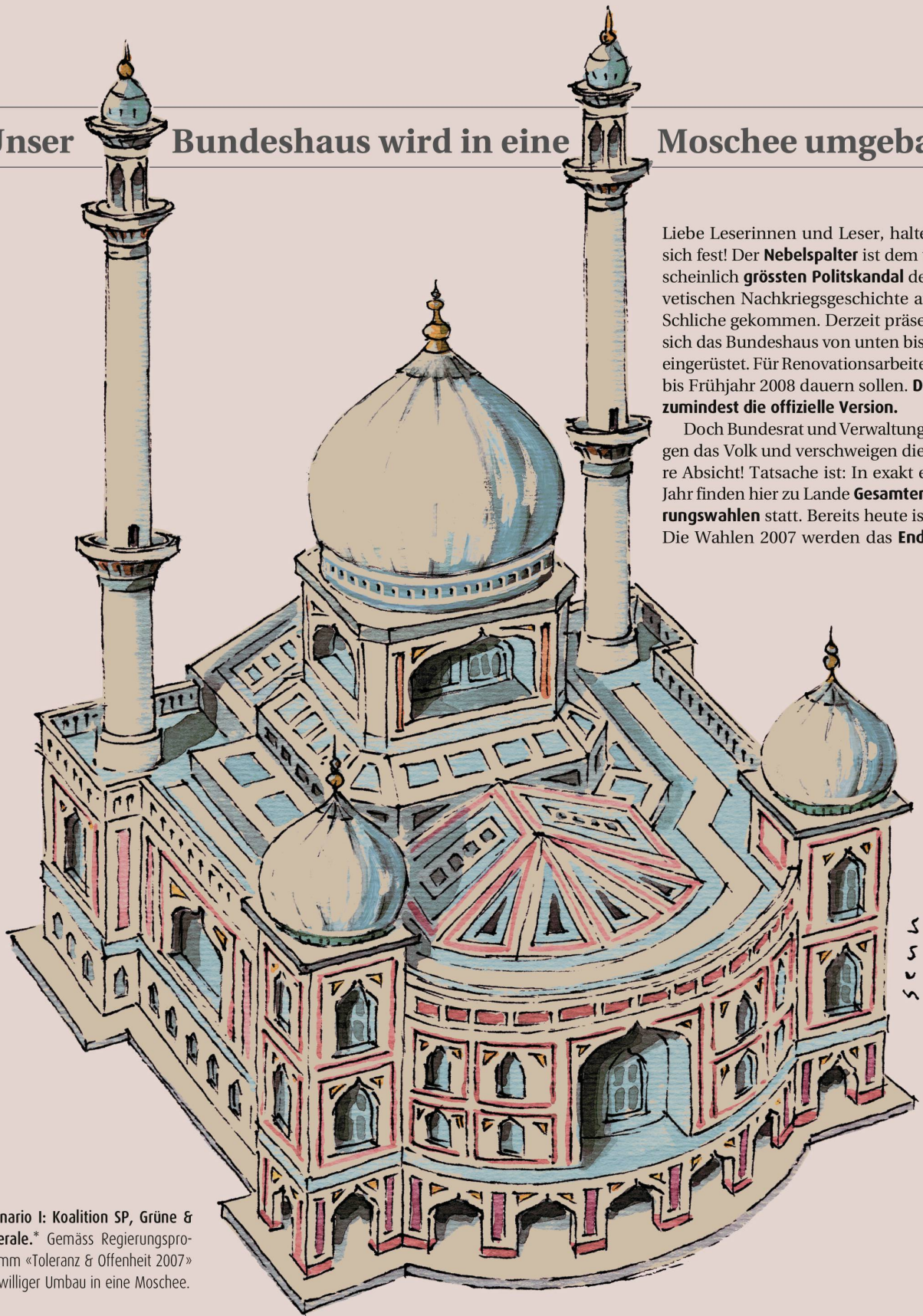
Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Bundeshaus wird in eine Moschee umgebaut!

26

Nebelspalter
November
2006



Liebe Leserinnen und Leser, halten Sie sich fest! Der **Nebelspalter** ist dem wahrscheinlich **grössten Politskandal** der helvetischen Nachkriegsgeschichte auf die Schliche gekommen. Derzeit präsentiert sich das Bundeshaus von unten bis oben eingerüstet. Für Renovationsarbeiten, die bis Frühjahr 2008 dauern sollen. **Dies ist zumindest die offizielle Version.**

Doch Bundesrat und Verwaltung belügen das Volk und verschweigen die wahre Absicht! Tatsache ist: In exakt einem Jahr finden hier zu Lande **Gesamterneuerungswahlen** statt. Bereits heute ist klar: Die Wahlen 2007 werden das **Ende der**

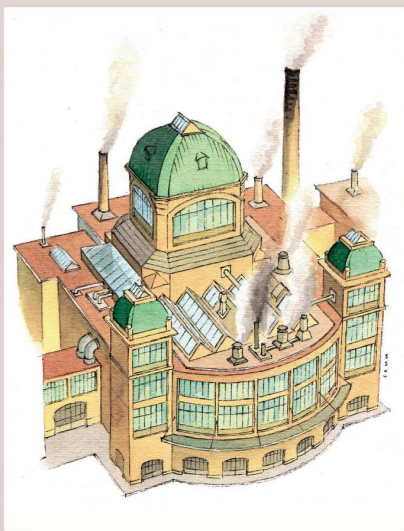
Szenario I: Koalition SP, Grüne & Liberale.* Gemäss Regierungsprogramm «Toleranz & Offenheit 2007» freiwilliger Umbau in eine Moschee.



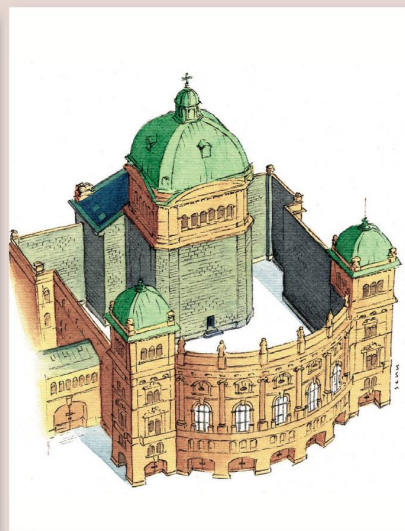
■ Ort des traurigen Schauspiels: Das Schweizer Parlamentsgebäude im Sommer während der Errichtung der Baustelle. So werden wir es nie mehr sehen.

heutigen Konkordanzregierung bringen. Noch nicht absehbar ist hingegen, wie die künftige Regierungskoalition aussehen dürfte. Doch **Bundesbern hat heimlich** vorgekehrt: Hinter den harmlosen Baugerüsten entsteht der Repräsentationsbau der künftigen Regentschaft!

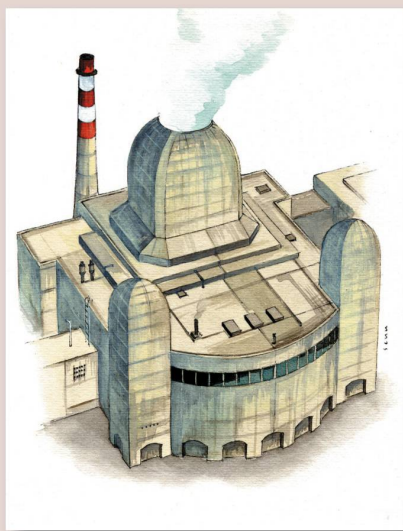
Dem Nebelspalter liegen bestürzende Belege dieser gross angelegten **Geheimoperation vor**, die in ihrem Ausmass sämtliche Skandale der vergangenen Jahrzehnte in den Schatten stellt. Für die sechs wahrscheinlichsten Wahlausgangs-Szenarien haben Bundesrat und inoffizielle Parlaments-Kommissionen – versteckt finanziert aus abgezweigtem **Neat-Milliarden-Zusatzkrediten** – verschiedene Bundeshaus-Module entwickelt, die sich nach dem entscheidenden Urnengang nächsten Herbst innert Monaten umsetzen lassen. Wer die **eigentlichen Drahtzieher** der Operation sind, weiss heute niemand genau. Fest steht nur: Die Schweiz nach den Wahlen wird nicht mehr dieselbe sein.



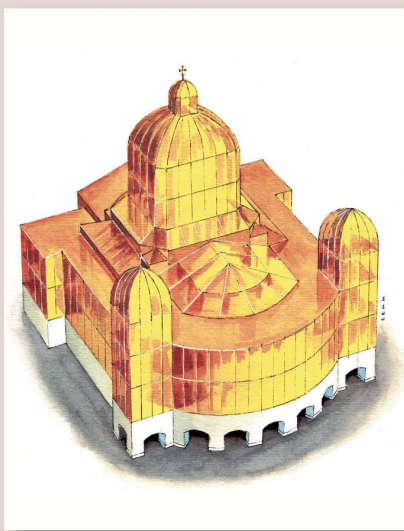
Szenario II: SVP mit absolutem Mehr.* Abbau von Staat und Bundesverwaltung bis auf das rechte obere Turmzimmer. Umwandlung des Bundeshauses in den Hauptsitz der Ems-Chemie.



Szenario III: Koalition SVP und Schweizer Demokraten.* Umbau in ein Internierungs- und Ausschafungslager. Abgewählte SP-National- und Ständeräte dürfen gleich innerhalb der Mauern bleiben.



Szenario IV: Koalition SVP & Liberale.* Wirtschaftsfreundlicher Umbau des Bundeshauses in ein KMU (Kraftwerk mit Uranspaltung). Eingangsportal mit der Inschrift «Seh ich dich im Strahlenmeer».



Szenario V: SP mit absolutem Mehr.* Umbau in ein stilvolles Begegnungszentrum mit Glasfassaden für Kultur- und Entwicklungszusammenarbeits-Projekte. Kuppel: Cüplibar mit Kinderkrippe.



Szenario VI: Koalition SP und Grüne.* Systematische Begrünung des Areals. Bewilligung aller sozialen und ökologischen Vorstösse und Anliegen bis zum staatlichen Bankrott. Nach drei Monaten Neuwahlen.

Martin Senn

Schweiz

*marginale, heute noch existierende Kleinstparteien wie CVP und FDP wurden in den Wahlszenarien nicht berücksichtigt.